

55

56 Schild

Durchmesser 91 cm. Bronzeblech, getrieben. Überwiegend hell- und dunkelgrün patiniert. An einigen Partien, namentlich in der Mitte der Außenseite, tritt die Bronze in ihrem ursprünglichen Zustand goldfarben zutage. – Nach glaubwürdiger Angabe wurde der Schild in einer Nekropole im östlichen Sizilien gefunden.

Auf dem 6 cm breiten Rand feines Perlband, auf der inneren Peripherie des Randes um die Wölbung kleine Löcher für die Stifte, mit denen das Futter (aus Leder oder Holz?) am Bronzeblech befestigt war. Es ist, wie meist bei antiken

Schilden, im Laufe der Zeit vergangen und jetzt, um dem Schild Halt zu geben, durch eine dünne, dunkelbraun getönte Kunststoffeinlage ersetzt worden. Auf dieser hatte man den getriebenen Armbügel mit den beiden Ansatzplatten, die reliefierten Bänder und die vier rosettenverzierten Scheiben mit Schrauben befestigt. Von den vier Scheiben, die zum Anbringen von Halte- und Aufhängeschnüren dienten, ist nur eine antik, die drei anderen sind ergänzt.

Von den beiden Reliefbändern, die eine Breite von 5,7 bis 5,8 cm besitzen, ist das obere



56

– mit drei annähernd quadratischen Reliefs und bekrönender Palmette – in seiner ursprünglichen Länge von 25 cm erhalten. – Bei dem unteren Band ist das oberste Relief ganz, vom zweiten ist ein kleines Stück mit dem Kopf des linken Mädchens und dem halben Kopf der Flötenspielerin erhalten. Die beiden folgenden Reliefs sind nur noch etwa zu einem Drittel vorhanden. Das unterste, fünfte Relief ist zusammen mit der Palmette nach dem obersten Relief des oberen Schildbandes und dessen Palmette in einer galvanoplastischen Nachbildung ergänzt. Diese Ergänzung erwies sich jedoch bei einer neuerlichen Untersuchung als zweifelhaft. Es zeigte sich nämlich, daß der obere Abschluß

des unteren Bandes, der unter der Bügelplatte lag, waagrecht abgeschnitten und daß an dieser Stelle der Anfang eines weiteren Reliefs erhalten ist. Nach den Resten der Füße und des Bogens zu urteilen, stammte es aus der gleichen Matrize wie das Tityosrelief des oberen Schildbandes.

Die Schildbänder und die Bügelplatten waren – wie der Armbügel – unterfüttert. Von der Befestigung der Schildbänder auf der Unterfütterung rühren noch die kleinen Stiftlöcher auf dem Perlband her, das die Reliefs seitlich einfaßt.

Das obere Schildband zeigt drei Reliefs, die jeweils durch einen Eierstab waagrecht von-





56

einander abgeteilt sind, und zwar von oben:

1. Apollon tötet den Giganten Tityos. Der Gott hat den nackten, in die Knie gebrochenen Tityos mit der Linken am Hals gepackt und dringt mit dem Schwert auf ihn ein. Die Hände des Giganten fallen kraftlos herunter. Hinter ihm am Boden liegt der Bogen des Gottes. Apollon ist unbärtig und mit einem kurzen, gemusterten Chiton bekleidet. In seinem Rücken steht Ge (Gaia), die Mutter des Tityos (oder Leto, die Mutter des Apollon?). Sie ist bekränzt und trägt einen langen, mit Rhombenmustern verzierten Chiton und einen bis über die Knie reichenden Schleier mit breiten Borten, den sie mit der linken Hand zur Seite

hält. Ihr Haar fällt im Rücken tief herunter, einzelne lange Locken hängen, ähnlich wie bei Apollon, vor ihrem Ohr herab.

2. Herakles bei Atlas. Links hält Atlas mit beiden Händen das Himmelsgewölbe über sich. Herakles eilt mit einem Apfel der Hesperiden, den Atlas ihm gebracht hatte, davon und blickt zu Atlas zurück. Beide tragen einen kurzen Chiton, darüber hat Herakles das Löwenfell gebunden; in der Rechten hält er die Keule. Den Bogen, den Köcher mit den Pfeilen und das Schwert hat er umgehängt. Rechts vor dem Helden steht Athena, die rechte Hand staunend oder grüßend erhoben, in der Linken die Lanze. Über dem langen Chiton trägt sie einen Man-



56

tel. – Eine Ergänzung befindet sich zwischen den Beinen des Herakles mit drei Eiern des Eierstabes darunter.

3. Flötenspielerin mit Doppelflöte in Vorderansicht, zwischen zwei nackten tanzenden Mädchen. In dem langen Gewand der Flötenspielerin sind in abgeteilten Feldern vier Tiere eingewebt, von oben: Panther, Löwe, fliegender Adler und Stier. Die Mädchen, in elastischem Tanzschritt mit angewinkelten Armen, sind mit einem Kranz und Halsband festlich geschmückt. Zu ihren Füßen wachsen hohe Blüten an langen gewundenen Stengeln empor. – Flickstellen: Im Rücken des rechten Mädchens hinter ihrem linken Oberarm, außerdem vor

Bauch, Brust und Hals des linken Mädchens.

Darunter ist das Band unverziert geblieben. Es ist unten schräg abgeschnitten und mißt heute noch links 6, rechts 3 Millimeter.

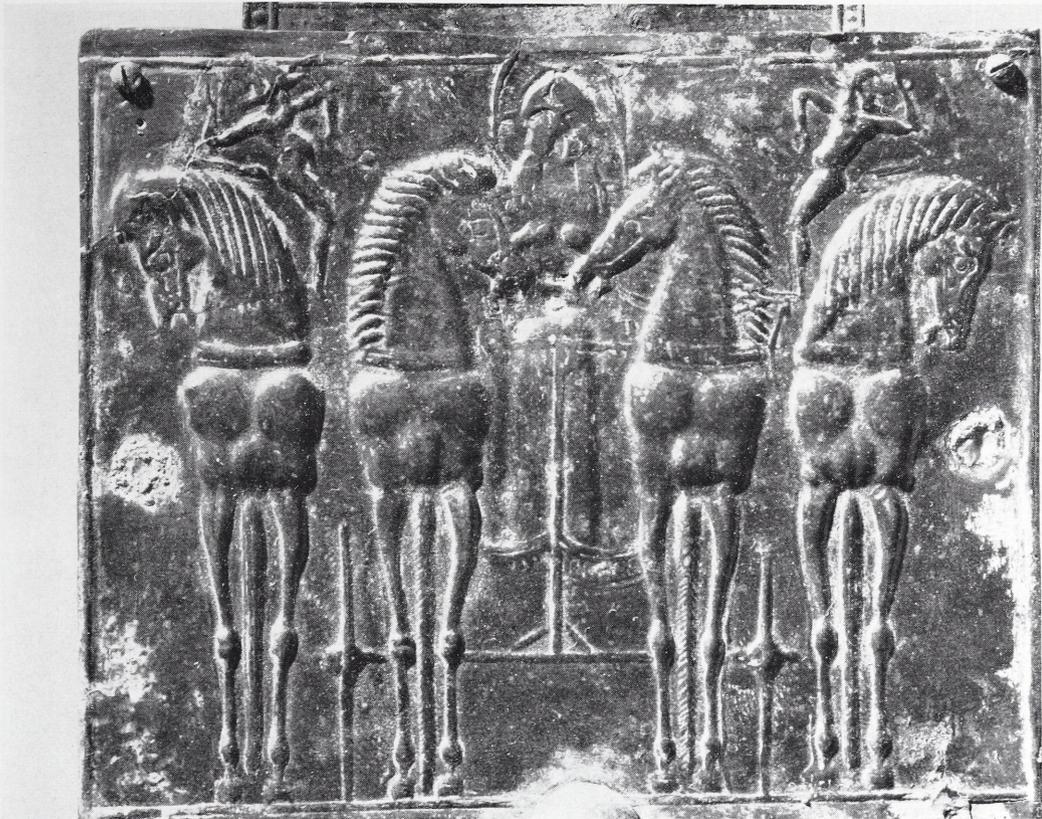
Das untere, längere Schildband muß ursprünglich aus fünf Reliefs bestanden haben. Oben sind – in Resten – drei zusammenhängende Bilder in der gleichen Abfolge wie bei dem oberen Schildband erhalten, und zwar: 1. Tityos – 2. Atlas – 3. Flötenspielerin. Vorhanden sind von 1 lediglich die Füße der Figuren und der Bogen, von 2 alle drei Figuren, von 3 der Kopf der linken Tänzerin und die linke Hälfte vom Kopf der Flötenspielerin (alles übrige dieses dritten Bildfeldes ist nach dem



56

entsprechenden Relief des oberen Bandes ergänzt). – Die ursprüngliche Zugehörigkeit der beiden folgenden, stark fragmentierten Reliefs zu diesem Band ist nicht sicher, weil der Anschluß zu dem darüberliegenden Relief fehlt. Auch sie stellten jeweils drei Figuren dar. Von dem oberen dieser beiden Reliefs sind nur die Beine dreier männlicher Figuren erhalten – von dem unteren links ein Krieger mit korinthischem Helm, Rundschild und Lanze, in der Mitte der Oberkörper eines Bärtigen im Chiton, daneben der Oberkörper einer weiteren Figur, nach links und sich umblickend, die der Bärtige, wie es scheint, an ihrem langen Haar gepackt hat.

Die getriebenen Bügelansatzplatten haben eine Breite von 9 cm. Die Höhe der oberen Platte (A) beträgt 8,1 cm, die der unteren (B) 7,7 cm. Beide sind über der gleichen Matrize getrieben (jetzt zur Festigung modern unterlegt). Sie zeigen je ein Viergespann in Vorderansicht mit einem Wagenlenker in der Mitte des Wagenkorbes. Der Lenker trägt einen langen Chiton und den korinthischen Helm, unter dem das Haar an den Seiten auf die Schultern herabfällt. Die Hände mit den Zügeln hält er vor der Brust, in der Rechten hat er außerdem das Kentron. Über den beiden seitlichen Pferden erscheint je ein kleiner, zur Mitte hin tanzender ithyphallischer Silen mit langem Schweif, den



56 (A)

bärtigen Kopf zurückgewendet. – Die linke obere Ecke und ein kleines Stück über dem Helm des Wagenlenkers an der oberen Bügelplatte (A) sind ergänzt. Diese Platte hat drei antike Niet- oder Nagellöcher, je eines rechts und links von den Außenpferden etwa in der Mitte der Plattenhöhe sowie eines zwischen den Köpfen der mittleren Pferde im Körper des Wagenlenkers. Ein antiker runder Knopf unter dem Wagen ist erhalten. – Die untere Bügelplatte (B), an der die rechte obere und linke untere Ecke ergänzt sind, hat sechs antike Nagellöcher: je eines über den Silenen, eines im Helmbusch des Wagenlenkers, zwei weitere – wie bei A – außen neben den Seitenpferden und das sechste in der Mitte am oberen Rand des Wagenkorbes.

Um 540, „argivisch“. – Zu den griechischen Rundschilden archaischer Zeit vgl. *G. Lippold*, in: *Münchener Archäologische Studien* (1909) 442 ff. und *G. A. Mansuelli*, in: *Enciclopedia dell'arte antica VII* (1966) 139 ff. s. v. scudo; auch *A. Rieth*, AA. 1964, 101 ff.; zu den Schildbändern: *E. Kunze*, *Archaische Schildbänder. Olympische Forschungen II* (1950) passim, mit

Nachträgen und neuem Material zu den archaischen Schilden und Schildbändern in den Berichten über die Ausgrabungen in Olympia V (1956) 33 ff., VI (1958) 74 ff., VII (1961) 89 ff. sowie AM. 78, 1963, 74 ff.

Da die Matrizen für die Reliefs der Schildbänder leicht zu transportieren waren, ist es möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, daß unser Schild dort gearbeitet ist, wo er nach glaubwürdiger Angabe gefunden wurde, nämlich in Sizilien. – Unter den veröffentlichten Schildbändern sind unsere Bilder nicht belegt. Jedoch befindet sich, wie mir Dr. *Hans von Steuben* mitteilte, in Olympia ein unveröffentlichtes Schildband mit einer unserem Atlasrelief entsprechenden Darstellung. Nähere Auskunft darüber, Maßangaben und Photographien werden Professor Dr. *Emil Kunze*, dem derzeitigen Leiter der Ausgrabungen in Olympia, verdankt. Es handelt sich um ein stark fragmentiertes Band mit der Nummer B 4836 des Grabungsinventars in Olympia, von dem im ganzen vier Felder in Resten erhalten sind. Das oberste Relief ist abgeschnitten. Die beiden



folgenden und das unterste Relief sind – nach den Darstellungen und den übereinstimmenden Maßen – aus den gleichen Matrizen gearbeitet wie das Atlas-, Flötenspielerin- und Kriegerrelief unserer Schildbänder. Von dem ursprünglich vierten Relief (von oben) des Schildbandes in Olympia und von dem Relief über dem

Kriegerrelief unseres längeren Bandes ist zu wenig erhalten, um die Frage beantworten zu können, ob auch sie aus der gleichen Matrize gewonnen sind.

Eine ausführliche wissenschaftliche Behandlung unseres Schildes darf von anderer Seite erwartet werden.

57 LÖWE

Länge 1,18 m, Höhe 0,75 m. Hellgrauer Tarentiner Kalkstein, versintert. Nach älterer, glaubwürdiger Angabe in Tarent gefunden.

Der Löwe ist – sich duckend – in der Bewe-

gung nach links wiedergegeben. Mit beiden Vordertatzen stemmte er sich am Boden auf. Das linke Hinterbein ist wie im Lauf weit zurückgesetzt. Der Kopf, von der zottigen Mähne

